

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis für die vierzeilige Corpos-Seite oder deren Raum 16 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis zum Vormittag, größere dagegen tags zuvor erbeten.
Insertate befördern stammliche Annoncen-Bureau.

Stichtagsbezogener Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 168.

Sonntag, den 22. Juli.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei R. Penno, Leipzigerstraße 77 und M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 20. Juli.

Briefsendungen für Se. Majestät „Hertha“ sind von heute ab nach Kiel zu dirigieren.

Gasteln, 20. Juli. Kaiser Wilhelm erfreut sich fortwährend des besten Wohlbefindens. Derselbe legt seine Bedeutung und die täglichen Spaziergänge trotz der unangünstigen Witterung regelmäßig fort.

Remberg, 20. Juli. Die offizielle „Gazeta Lwowiska“ vermeldet, daß alle alarmierenden Gerüchte und sensationellen Zeitungsmeldungen über eine drohende antisoziale Währung unter der Landesverwaltung vollständig grundlos seien. Zugleich warnt das Blatt vor dem Herausbeschwören erdichteter Verbrechen und weist die von hiesigen Journalen geplante Bildung von Sicherheits-Comités zurück, wobei schließlich hervorgehoben wird, daß die Regierung eine solche unbesonnenen und ungelegenen Privatintervention keinen Augenblick dulden werde.

Paris, 19. Juli. Der „Temps“ meldet telegraphisch aus Athen, mehrere Abteilungen griechischer Freiwilliger seien über die Grenze gegangen, der Ausbruch einer aufständischen Bewegung in Thessalien werde als wahrscheinlich angesehen. Das Ministerium mache die Truppen mobil und bewaffne die Freiwilligen.

Der Krieg.

Wien, 20. Juli. (Original-Telegr.) Nach einer Meldung der „Presse“ aus Bulareff vom Dienstag schlugen der General Kurdo und Fürst Mirsky Neuf Pascha, der mit 15 Bataillonen die Stellung der Russen südlich des Balkans durchbrechen wollte. 8 Kanonen, 4 Fahnen, Munition und das Lager der Türken wurden erobert.

Konstantinopel, 20. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Botschaft in Anstalten nachfolgende Mitteilung gerichtet: Ein Telegramm Mouftiar Paschas, des Oberkommandierenden der Armee in Afsien, vom 15. d. M. bringt die folgende Thatsache zu unserer Kenntniss, die ihres Gleichen nicht hat in der Kriegsgeschichte irgend eines Landes. In Folge eines vor einem Monat in der Nähe des Berges Semal in der Umgebung von Kars gelieferten Gefechtes hatten unsere Truppen auf dem Kampfplatze mehrere Tote und Verwundete zurücklassen müssen. Am Morgen darauf sendete der Kommandant von Kars, Hami Pascha, den militärischen Regeln und Gebräuchen entsprechend, seinen Adjutanten, Osman Effendi, zu den russischen Verwundenen, um unsere Toten und Verwundeten zu rekrutieren. Osman Effendi und seine Begleitung wurden

aber unter Mißachtung der Parlamentärflagge, die ihnen vorausgetragen wurde, mit Gewehrfeuer empfangen, die Zeichen, durch welche sie ihre Eigenschaft als Parlamentäre kenntlich zu machen versuchten, die überdies durch die weiße Flagge ausreißend dargestellt war, klicken ohne jede Wirkung, die Russen setzten das Feuer fort und Osman Effendi erhielt dabei eine Wunde im linken Arm, die ihn noch an das Hospital festsetzt. Diese Thatsache hat dem Oberkommandierenden, Mouftiar Pascha, erst jüngst von dem Kommandanten von Kars gemeldet werden können. Man ist berechtigt, sich zu fragen, ob die Russen darauf ausgehen, successive die Gehege des Krieges sowohl, wie diejenigen der Humanität zu verletzen.

Hier vorliegende Nachrichten belegen, die Russen rücken in Bulgarien an verschiedenen Punkten, namentlich bei Ragarda, vor, ein neues Gefecht, mit Ausnahme des heftigen Angriffs auf Nikopolis, sei nicht gemeldet. Aus Bulgarien und Thracien seien neuerliche von Kosen und Bulgaren begangene Grausamkeiten signalisiert.

Offizielle Depeschen von asiatischen Kriegsschauplatzen melden bestätigend, die Russen flächen nördlich von Kars in der Richtung von Zaim, konzentrierten sich aber auch bei Balafid.

Braila, 19. Juli. Das russische Korps in der Dobrubtscha hat seine Operationen eröffnet. Dasselbe führt Belagerungsgeschäft mit sich.

Bulareff, 19. Juli. Die Schiffe in dem Hafen von Silistria stehen in Flammen. Die türkischen Truppen in der Dobrubtscha ziehen sich, von den Russen gefolgt, nach Silistria zurück.

Wien, 20. Juli. Telegramm der „Presse“ aus Simniga: Der Oberbefehlshaber der Südarmer, Großfürst Nicolaus, hat in Folge der über angebliche Grausamkeiten der russischen Truppen angeführten Gerüchte die im Hauptquartier befindlichen fremden Militär-Attaches aufgefordert, sich persönlich an die Exhortate zu begeben und von der Unwahrscheinlichkeit der fraglichen Gerüchte zu überzeugen.

Telegramm der „Deutschen Zeitung“ aus Pera von heute: Die Russen rücken von Mesidie aus gegen Barua vor.

London, 20. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel, der Sultan habe ein Dekret erlassen, in welchem allen Beamten, die ihre Posten im Vilajet von Adrianopel verlassen würden, die strengste Strafe eventuell die Todesstrafe angedroht werde. In der Provinz Adrianopel sei das Aufgebot an Masse angesetzt. — Hobart Pascha sei mit 2 Panzerschiffen nach dem schwarzen Meere abgegangen und werde an Stelle Hassan Paschas den Oberbefehl über die Flotte übernehmen.

Eine Begegnung.

Es war lange nach Sonnenuntergang. Ueber dem Urwald hing der Schleier der Nacht, tiefe Stille lagerte überall, und am fernem Horizonte tauchte der Mond auf, groß und blutig roth.

Zwei Reiter bahnten sich mühsam den Weg durch die üppig wuchernden Schlingpflanzen und Grasstämme, die untereinander ein verfluchenes Netz bildeten. Rasse und Reiter waren ermüdet, alle Augenblicke verstrickten sich die Fufe der Thiere, oder stießen an Baumwurzeln und Knorren, die in dem Halbdunkel kaum zu erkennen waren.

Die beiden Männer stiegen ab und drangen, die Pferde nach sich ziehend, weiter vor. — Der Mond stieg indes höher und höher, seine Scheibe wurde feiner und blässer und sandte Lichtstrahlen durch die schmalen Wälder der Baumkronen. Der Boden er schien wie mit Funken übersät, hier und dort glitzerte wohl eine Schlange, ein Vogel huchte schon vorüber — in der Ferne erklang jenseits das Geheul eines Raubthieres.

Häufig öffnete sich vor den Wanderern eine ziemlich geräumige Lichtung. Hell fiel der Mondglanz herein — sie fanden einen Moment Ueberdacht still.

„Wir können uns glücklich schätzen, diesen Ort gefunden zu haben“, sagte jetzt der Eine, dem Ansehen nach ein Förster, zu dem Gefährten, in welchem man leicht einen Touristen erkennen konnte. „Ich möchte im weiten Umkreis keinen, der für ein Nachtlager geeigneter wäre. Lassen Sie uns ein Feuer anzünden, Herr Landsmann!“

„Eine Nacht im Urwald — sie ist meine erste“, sagte der Begleiter, „so lange ich auf Amerikas Boden wandte. Ich freue mich, einmal gezwungen zu sein, den Urwald bei Nacht kennen zu lernen.“

Man zündete die Pferde ab, ließ sie im Gras weiden, schichtete trockene Aeste übereinander, und bald loderte ein lustiges Feuer empor. . . Die beiden Männer ließen sich dabei nieder und bereiteten ein Nachtmahl, wie es die Wandertafel eben bieten konnte. — Die Jagdflaschen lieferten hellen Wein, zwei Gläser füllten sich damit.

„Lassen Sie uns den glücklichen Zufall preisen, der uns heute zusammenführte“, Herr Landsmann“, sagte der

Förster, indem er sein Glas er hob und den Inhalt im Schein des Feuers erglänzen ließ. „Alles Andere hätte ich heute noch erwartet, nur nicht, einem deutschen Gefährten zu begegnen. Es ist ein beseligendes Gefühl, im fremden Lande die Sprache der Heimath zu hören. Stofen wir an auf unsere junge Freundschaft!“

„Sie haben Recht“, sagte der Andere, „auch mich ergreift ein eigenes Gefühl, als ich deutsche Worte von Ihnen höre. Die Heimath hält uns wie in einem Zauberneze gefangen, auch wenn man, wie ich, ihr fern und mühsam durch den Walden lehte.“

Die letzten Worte murmelte er beinahe. Der Förster blinnte ihn theilnehmend an. Es war ein charakteristisches Gesicht, das die Formen unsicher beleuchteten. Eine hohe Dentenfirn, von dunklem Haar behäutet, — die Wangen bleich, umrahmt von einem dichten schwarzen Barte. Unter der Stirn lagen zwei Augen von seltener Schönheit. Eine gewisse Melancholie sprach daraus und zugleich ein verzehrendes lebensschaffendes Feuer.

„Haben Sie Unglück jenseits des Oceans gehabt?“ fragte der Förster. „Ja“, möchte ich es aus Ihren Worten schließen!“

Der Andere starrte wie traumverloren in die Gluth — seine Augen erweiterten sich scheinbar, und seine Lippe zuckte eigen, als er erwiderte:

„Unglück? — Wenn Sie den Verlust von Eltern und Freunden so nennen wollen. Aber was mich am unglücklichsten machte, das ist die traurige Lage meines Vaterlandes, die schmachtvolle Geduld meines Volks, die Muthlosigkeit, die sie für ihr Wohl nicht thun läßt. Ich bin zwar ein Deutscher, aber zwar bin ich ein Ungar. Die Trostlosigkeit der heimatlichen Zustände, nur sie trieb mich über das Meer, hier in vollen Zügen die Freiheit zu genießen, die dort für immer verloren ging.“

Eine seltsame Erregung war über ihn gekommen. „Warum“, fuhr er leidenschaftlich fort, „habe ich nicht die Macht, die auf Tyrannen sitzt! Aber ich bin leider nur Poet, ich kann das Schwert nicht selbst ergreifen, ich kann nur die Herzen dazu entflammen — und auch daran glaube ich nicht mehr!“

Aus Halle und Umgegend.
— Unter Bezugnahme auf einen Artikel über Wieda im Hartz im halle'schen Tageblatt wird Fremden schöner Natur, die ruhig und bittig einige Wochen verleben wollen, auch der Ort Zorge, als Sommerfrische, empfohlen. Zorge liegt in einem sich lang hinziehenden Thale, inmitten schöner mit Laub und Nadelholz bewachsener Berge. Nach allen Seiten öffnen sich Thäler mit frischen Matten, zu Spaziergängen einladend. Frische balsamische Luft, gute Verpflegung, schöne süße und saure Milch für Liebhaber, bewirten einen baldigen Stoffwechsel und süßt sich jeder in kurzer Zeit frisch und neu belebt.

Die Preise für Wohnung und Essen sind sehr mäßig. Der Detonum des Beamten-Kasinos, Herr Jössel, mit seiner freundlichen Frau, nebenbei getagt einer tüchtigen Köchin, sorgt für Alles und fordert für Stube mit 2 Betten einschließlich Bedienung 24 M. v. Mon, Essen gut und reichlich, à Portion 1 M. Die Umgebung von Zorge ist gleich der von Wieda herrlich. Wieda, Ravensstopf, Braunlage, Dentsch, Lauterberg mit Hartzfeld, Ballenried mit der schönen Ruine, Wiesenbender Teich sind angemessene Touren und viele zusammen in einem Tage bequem zu machen. Besonders schön die romantisch beleagene Wolfsschmühle. Die Verbindung mit Ellich, Station der Nordhausen-Northeimer Bahn, wird durch eine Personen- und Botenpost vermittelt. Also auch nach Zorge!

Allen Sängern und Sangesfreunden wird die Notiz nicht uninteressant sein, daß der aus mehreren Gesangsvereinen bestehende „Leipziger Sängerbund“ am Sonntag den 29. Juli früh mittelst Entzuges von Leipzig hier eintrifft und nach einem Besuch der Feiern, der Vergleichen, des Bades Witterkind und des Schlosses Giebichenstein, am Nachmittage in den gastlichen Räumen des Helsenburgers einen allgemeinen Sängerkonferenz abhält, zu welchem, wie uns mitgeteilt wird, auch Gesangsvereine von Halle und Umgebung herzlich willkommen sein werden.

Der Leipziger Sängerbund, unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn Schmidt-Wallenroff läßt in geselliger Beziehung etwas Neues hoffen; wir werden seiner Zeit über den Verlauf des Sängerkonferenzen berichten.

Wie wir bereits berichtet haben, beauftragt sich der Gemeinde-Kirchenrath von St. Moritz schon länger mit dem Gedanken, die Worigkirchige heizbar zu machen. Am vergangenen Donnerstag ist nun von der Gemeindevertretung folgendes be beschlossen worden: 1) Die Kirche zu St. Moritz wird auf Grund des Abloßprojektes II nach dem Wagner'schen Anstaltssystem heizbar gemacht. 2) Die Kosten der Anlage sowohl als des Betriebes der Heizung sind bei der Unzulänglichkeit der Kirchen-

„Sie müssen in der That viel Trübes erfahren haben, Herr Landsmann“, antwortete der Förster, „weil Sie schon jetzt, wo Ihr Scheitel noch im Schmelz der Jugend prangt, mit der Welt gebrochen haben. Ja, ist es mir, als hätte ich einen neuen deutschen Dichter reden, dessen Lieber uns kürzlich über's Meer kamen und die meine Gattin so hoch schätzte. Kennen Sie die Gedichte von Nikolaus Kenau?“

Der Angeredete lächelte. „Ich muß sie wohl kennen, da ich sie geschrieben habe.“

Uebermüdet erhob sich der Förster. „Wie“, rief er aus, „Sie sind Kenau? O seltsamer Zufall! Hier im Urwald der Dichter so schmerzlicher Enttäugung? — Hier meine Hand, — nun sind Sie mir doppelt werth; doch meine Frau würde es mir nie verzeihen, wenn ich Sie ihr nicht zuführte. Versprechen Sie mir, Sie kommen auf einige Zeit mit zu uns. Was unser Haus zu bieten vermag, steht zu Ihrer Verfügung.“

Der Dichter ergreift gerührt die Hand des Försters und gab seine Einwilligung. Und nun erzählten die Beiden einander ihre Schicksale. Sie waren durchaus verschieden. Nicht die Freiheit Amerikas hatte den Förster hergeführt, nur der Tauben gemeinliche Wunsch, in der neuen Welt das Glück zu suchen. Aber wie verschieden auch Leben und Charakter der beiden Männer sein mochten, — sie fanden sich in dem unbesangenen herzlichem Austausch ihrer Gedanken, in der ungekünstelten Wärme der Einsprache.

So war die Mitternacht vergangen und das Feuer erloschen. Aber die Erregung der Wanderer schenkte den Schlaf. Ein neues Feuer flackerte auf, von Neuem füllten sich die Gläser — bis die Sterne erlössen und ein weißgelblicher Streif am Himmel den nahesten Sonnenaufgang verkündete.

Fast zwanzig Jahre waren seit jener Nacht im Urwald vergangen. Nikolaus Kenau war nach kurzen Aufenthalten in Amerika nach Deutschland zurückgekehrt. Was er in der Fremde gesucht, hatte er nicht gefunden. Grambelastet stieg er in das Schiff, das ihn heimwärts fuhr, und gramvoll kam er heim.

Aber die kurze Zeit seiner Abwesenheit hatte hingereicht, seinen Namen im deutschen Lande berühmt zu machen. Bei

lasse und von Unfertigkeit des Parochialfeuerverbandes in erster Linie durch freiwillige Gemeindepoper aufzubringen, deren Sammlung der Gemeindefratz nach eingeholtem Konsens zu bewerkstelligen hat. 3) Eine gemischte Kommission, bestehend aus den Herren Becker, Kieferlein, Lutz, Mangold, Schöber, Stöberg und Weines wird beauftragt, die Ausführung der Heisanlage zu bewerkstelligen, sobald sämtliche Anlagelosen gefordert und die geforderten Kosten eingetroffen sind. Auch hat dieselbe von dem ausführenden Baunternehmer eine Garantie für zweckmäßige Herstellung des Baues zu verlangen. 4) Der Gemeindefratz hat dafür zu sorgen, daß die Gemeinde während der Dauer in einer benachbarten Kirche gottesdienstliche Aufnahme für ihren Gottesdienst findet.

Gleichzeitig genehmigte die Vertretung von St. Moritz den Entwurf eines Regulativs für Aufhebung der Stollgebühren und allgemeine kirchliche Umlagen, den die Delegiertenkonferenz vorgelegt hatte und beschloß dem hier angeführten Parochialfeuerverbande beizutreten. Schließlich wurde dem Kirchenrentanten Decharge für die Rechnung von 1876 erteilt.

In Bezug auf die Wandelager und Waaren-Auktionen hat die Handelskammer Halle Folgendes empfohlen:

I. Werden die Wandelager als stehendes Gewerbe oder Zweigindustrie angeordnet, so wird von Seiten der Behörden Folgendes zu beachten sein:

1. Da nach § 19 des Handels-Gesetz-Buches jeder Kaufmann verpflichtet ist, seine Firma bei dem Gericht, in dessen Bezirk seine Handelsniederlassung sich befindet, beifolgend die Eintragung in das Handelsregister anzumelden, so ist seitens der Behörde die Eintragung der Wandelager-Firma, die gewöhnlich zu Kl. A I und II Gewerbesteuer zahlen wird, als Vorbedingung der gewerblichen Niederlassung zu betrachten.
2. Da nach Art. 16 des H.-G.-B. ein Kaufmann, welcher sein Geschäft ohne Gesellschafter oder nur mit einem stillen Gesellschafter betreibt, nur seinen Familiennamen als Firma führen darf, so sind die Inhaber der sich zum stehenden Gewerbebetrieb zählenden Wandelager anzunehmen, diese Vorschrift zu beobachten und Gesellschaften wie „Verkaufstaben“, „Fabrikantenbund wöhlener Waaren“ u. s. w. zu vermeiden.
3. Bei Berufung des Anmeldenden auf § 42 der Gew.-Ordn., welcher die Ausübung des stehenden Gewerbes außerhalb des Bezirks gestattet, ist auf Einhaltung der Bestimmung des Art. 21 des H.-G.-B. zu bringen, welcher vorschreibt, daß die Firma auch für die an einem anderen Orte oder in einer anderen Gemeinde errichtete Zweigniederlassung bei dem für die letztere zuständigen Gericht angemeldet werde.

II. Alle Wandelager-Inhaber, welche den unter I. 1-3 bezeichneten Voraussetzungen nicht genügt haben, sind als Hausierer zu betrachten, nach Tit. III. der Gew.-Ordn. zu behandeln und müssen besondere Legitimations- und Gewerbebescheinigung für sich und ihre Gesellen vorweisen.

III. Bei Revision der Städteordnung und der Gewerbeordnung ist eine durchgreifende Regulierung der Steuerfrage hinsichtlich der Wandelager dergestalt vorzunehmen, daß die Inhaber derselben von der Begünstigung des § 8 des Freizügigkeitgesetzes ausgenommen und vom ersten Tage ihres Geschäftsbetriebes an zu den Kommunalsteuern herangezogen werden können.

Der den Inhabern der Wandelager und Waaren-Auktionen bewilligte Gewerbebescheinigung darf nur zum Gewerbebetrieb innerhalb des Bezirks der Regierung, welche ihn erteilt hat, berechtigen.

IV. Auf Grund des § 36 der Gew.-O. sind die

anfassigen Auktionatoren auf die Beobachtung der bestehenden Vorschriften durch die Kommunalbehörden zu beiziehen und öffentlich anzustellen.

Aus der Provinz.

— Se. Maj. der König hat den Bandwebemeistern Karl Epler und Ferdinand Nading zu Weiche bei Groß-Ammensenleben im Kreise Wolmirstedt das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Se. Maj. der König haben dem in den Aufgehenden getretenen Bauratsspektr Simon zu Mühlhausen in Thür. den Charakter als Baurat; dem Kommerzienrat Karl Schreiber zu Nordhausen den Charakter als geheimer Kommerzien-Rat; und dem Graveur Karl Friedrich Hermann Held zu Magdeburg das Prädikat eines königlichen Hof-Graveurs verliehen.

Wittenberg, 18. Juli. Gestern ging hier die Nachricht ein, daß sich die Wanderbesuche in größerer Zahl auf der Feldmark des 1 1/2 Stunden nördlich von unserer Stadt gelegenen Dorfes Cuper zeige. Dies bestätigt sich auch auf einer Anzahl meist mit Roggen bestandener Felder ist der schädliche Kers, theils bereits vollständig entwickelt, theils noch im Nymphenstade, reichlich anzutreffen. Ein etwa 6 Morgen großes Roggenstück weist nur zu deutlich den von den Schreden angerichteten Schaden auf. Bei dem Roggen an dem reisenden Roggenhalmen haben dieselben wahrlich sich den weichen oberen Theil ausgezogen und daran so lange gefressen, bis die Ähren abgeschnitten worden. Diesen lagen denn auch so zahlreich am Boden, daß der Feldbesitzer seinen Verlust nach Schepfen berechnen kann. Die Färbung der Schreden ist der Jahreszeit entsprechend bei den jüngeren Individuen noch grünlich, bei den älteren licht fleischroth. Bereits im vorjährigen Sommer wurden auf den bezeichneten Aekern, die an die Halle-Treuenbrügger Chaussee stoßen, einige Wanderbesuche bemerkt, die damals aber, weil sie unerwartet blieben, nicht verfolgt worden sind. Die jetzt dort hausenden Thiere sind deren Nachkommen, die sich an Ort und Stelle entwickelt hat. Ueber den schlimmen Feind sind bereits amtliche Verordnungen im Gange; vermuthlich wird ein Einschreiten gegen ihn zuverderst nur in der Weise erfolgen können, daß die Ortsjugend die Aufgabe erhält, davon möglichst viel zu fangen und zu tödten, ehe das Ablegen von Eiern erfolgt. (M. Hg.)

Anhalt.

Bernburg, 19. Juli. Den 8. September dieses Jahres sind es 50 Jahre, daß der Herzog Anhalt, Landes-Rabbiner Dr. Herzheimer in Bernburg seine Würde bekleidet. Im Dorfe Dohheim bei Wiesbaden im Januar des Jahres 1801 geboren, kam derselbe zuerst nach Mainz, indrte dann auf den Universitäten zu Marburg und Göttingen und erhielt von Ersteren den Titel eines Doctors der Philosophie. Im September 1827 wurde er von der fürstlich heilichsen Regierung als Kreisrabbiner zu Schwege angestellt. Hier in diesem Wirkungskreise blieb derselbe bis zum Jahre 1831. Von diesem berief ihn weiland Herzog Alexis Friedrich Christian hierher und ernannte ihn zum Landes-Rabbiner und übertrug ihm die obere Leitung der religiösen Angelegenheiten der Juden in seinem Lande. Was Herr Dr. Herzheimer als Rangelredner, als Pädagoge geleistet, was seine Thätigkeit erlangt, die sich auf die Zehung des moralischen Zustandes der ihm anvertrauten Gemeinde bezieht, das gehört nicht in den engen Rahmen dieses Blattes — dazu wird sich schon ein anderer geeigneter Ort finden. In dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste in seiner Sphäre will die heilige israelitische Kultus-Gemeinde das 50jährige

Den Farmer ließ sich zu seinem unglücklichen Freunde führen. — Wie er ihn wiederfand, ob er von ihm erkannt worden, ob er jener Nacht im Urwalde gedacht — es ist wohl nicht nöthig, das zu erzählen.

Wenige Tage später begrub man einen armen Wahnsinnigen, und von Wien aus verbreitete sich über ganz Deutschland die Kunde: Nikolaus Venau hat ausgetitten! (Fol. Hg.)

Auf dem Mississippi Europa's.

(Aus dem New-Yorker belletristischen Journal.)

(Schluß.)

Ein zweites Signal des Kapitän's, und die wilde Horde stürzte sich direkt in das Wasser — Summen hilft die Reihche des Bootsmannes nach — ergreifen die ihnen zugeworfenen Stride, waten an das Ufer und helfen dem Fahrzeug über die flache Stelle. Ist tieferes Wasser erreicht, lassen sie die Seile fahren, und flattern unter Gesähe, gewandt wie Katzen, an den Schiffswänden herauf wieder an Bord. Sie haben sich zu heilen, denn viel Umstände mit Worten macht der Dampfer ihre Wege nicht. Diese Dienstleistungen sind eine stillschweigend übernommene Pflicht der Paria unter den Passagieren, und es entzieht sich ihr nicht so leicht einer, da er im Weigerungsfalle unschlagbar über Bord gesetzt würde, und sich am unwirthbarsten Ufer dann andere Wege für sein Fortkommen suchen müßte.

Unser schwimmendes, internationales Hotel ist nun wieder fort. Wir dampfen in dem herrlichen Strom weiter hinaus in den milde hereinbrechenden Abend. Die majestätische Wolga glänzt und funkelt im Widerschein des glühenden Abendhimmels; die Ufer zeigen hier und da jauch aufsteigende, weiße Kalksteinfelsen, vom Abendlicht magisch mit glühend-großer Farbenpracht überzogen. Die wahre Schätzung im Raume dort auf, der Fluß scheint zum Meere erweitert. Nur das tiefe Blau des südlichen Himmels, an dem noch keine Sterne erwacht sind, bezaubert der optischen Täuschung nicht, um Gemüth und Phantasie des Menschen zu betören.

Aus der zweiten Kajüte schallen einzelne Laute der letz-

Jubiläum ihres geliebten Seelsorgers nicht ohne besondere Feier vorübergehen lassen und ihm der Vorstand legt schon die nötigen Schritte hierzu. Wegen der im September fallenden israelitischen Feiertage und auch aus anderen wichtigen Gründen ist zur Begehung der Feiertage der 26. September bestimmt. Da eine berartige die erste in Deutschland ist, so wird es an Theilnehmern und Beizüehern des Festes von Rath und Fern nicht fehlen. Die Anordnungen werden mit Umsicht getroffen, Vorstand und Gemeinde wollen vereint wirken, dem ehrenwürdigen Greis im Silberhaar am Abend seines Lebens einen frohen Tag zu bereiten und dem verehrten Geistlichen und Lehrer des größten Theils der Glieder der Gemeinde ihre Dankbarkeit und Anerkennung zu bezeugen. (Göthen'sche Ztg.)

Kunst und Wissenschaft.

— Unter der Benennung „Società Romana di Storia Patria“ hat sich kürzlich in Rom aus den maßgebendsten Elementen eine Gesellschaft von Gelehrten gebildet, welche sich die Aufgabe gestellt hat, den reichen Schatz der auf die Stadt Rom und ihre Umgegend im Mittelalter bezüglichen, größtentheils noch nicht veröffentlichten Chroniken, Biographien, Regesten, Gesetze und Gemeindeverfassungen herauszugeben und somit gleichsam ein Gegenstück zu den Per'schen „Monumenta Germaniae“ zu bieten. Die herauszugebenden Bände werden 2 Serien bilden, nämlich „Archivio“ und „Bibliotheca della Società Romana di Storia Patria“, ersteres die Sängungsberichte der Gesellschaft, die Berichte der Mitglieder und die einschlägige Bibliographie, letztere die eigentlichen Monumenta enthaltend. Die erste Lieferung des „Archivio“ liegt bereits vor.

Land- und Hauswirthschaft.

— Grüne Hühner ein Jahr lang frisch zu erhalten. Hierzu wird folgendes Verfahren mitgeteilt. Die grünen Hühner werden wie die gewöhnlichen gehalten. Zwei Teller voll derselben vermischt man mit einem Pfäßel voll gestohlenen Zucker, schüttet das Gemenge in eine Casserole und stellt diese über ein recht glühendes Kohlenfeuer. Wenn die Hühner warm werden und eine wässrige Feuchtigkeit auszufließen beginnen, rührt man sie zwei bis dreimal um, nimmt sie geschwind vom Feuer und thut sie in einen Durchschlag, daß das Wasser abläuft. Ist dieses geschehen, so schüttet man sie auf Papier, bringt sie an einen luftigen schattigen Ort oder auf einen mäßig warmen Ofen, wendet sie oft um und hebt sie, wenn sie trocken sind, zum Gebrauche auf.

Um Gönigwein zu bereiten, zerläßt man in einem reinen Kessel 30 Pfund Honig in 50 Maß Wasser. Dies wird zwei Stunden lang gekocht, abgeschäumt, abgeseiht und in die gährende Masse eine Weinstein- und 1 Loth Zimmt gerührt zerlesen und, in ein Weinsandflöpfchen gebunden, durch das Sandloch gefügt. Mit dem Saft von Heidelbeeren becommt der Wein eine schöne rothe Farbe. Nach der Gährung läßt man den Wein noch drei Monate liegen und kann ihn zum Genießen. Er ist dem spanischen Traubenwein sehr ähnlich, stärkt den Magen, befördert die Verdauung, reinigt das Blut, ist heilsam für die Brust und überhaupt der Gesundheit sehr zuträglich, wenn man täglich Vormittags etwas davon trinkt.

Witterungsbericht vom 20. Juli.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer steigt in Süddeutschland und Osten, fällt in Nordwesten. Temperatur wenig verändert. Winde westlich. Nordsee zurückhaltend, aufrühend, Binnenland schwach, Wetter fortwährend unbeständig und meist kühl, namentlich in Süddeutschland.

ten noch dürftigen Resten. In der ersten Kajüte tollt das Gold auf dem Spielthale. Das Hinterbed liegt wie todt, der Pascha ist längst in sein Zelt getreten. Der Paria des Vorderbeds sucht sich einen warmen Winkel gegen die Kühle der Nacht. Der Kapitän hat für die kommenden Stunden eine ruhige Fahrt zu erwarten und lagert auf weichen Teppichen auf dem Nachlasten, — ich trete mit einem Gruß zu ihm, der kurz semänlich, aber höflich erwidert wird, und bald sitzen wir beim Glase Grog in interessantern Gespräch bei einander. Der Mann hat lange die nördlichen Gewässer, das weiße Meer bei Archangel besahren, und wie seine Gespräche bezeugen, nicht ohne Sinn und Verstand für Erlebtes und Geschautes. — Sehen Sie dort die große rothe Flamme, die das Ufer taghell erleuchtet? Das ist der brennende Pechstrang an der Haltestelle der nächsten Station; man hat unser Kommenzeitig bemerkt, und erwartet wohl einen ganz besondern Passagier meines Dampfers, denn sonst bereiten die elenden Bestien keine solche Empfangsfeierlichkeiten, zünden kaum ein elendes Talglicht an, lautete gegen Witternacht die Antwort des Kapitän's, auf meine von Zeit zu Zeit, wohl mit wachsender Ungeuld, an ihn gerichtete Frage nach der nächsten Station, — wir sind pünktlich nur um zwei Stunden verspätet.

Mein Gepäck war längst in Ordnung, der Träger bezeugen, meine Ungeuld auf's Höchste gestiegen. Alles Interessante dieser letzten Meeresstunde hatte die Spannung vor dem Moment der Heimkehr nicht dämpfen können, sie wurde erst recht unabhängig durch das Widerfinden altbekannter Gegenstände und Verhältnisse, für welche ich das grüne Auge, das Verständnis, durch siebenjähriges Umherirren in der Fremde, und dabei erlangte Reife erst recht gestärkt fand.

Wir landen. Ein einziger Passagier verläßt an dieser Station den Dampfer; beim Steigen der grellen Klammern tritt er den heimathlichen Boden, umfungen den imstänen Trübsal der Arme der Liebe — der Familie, — er sühnt sich so sicher, so geborgen! — Auch dauernd?

dem Beschreiten des Kontinents empfing ihn der Jubel seiner Verehrer. Das hatte er nicht erwartet. In den Prairien, an den Wasserfällen des Rio Colorado, in den Tiefen des Urwaldes träumte er von seinem verlorenen Leben, aber nicht von Ruhm.

Er konnte nicht auf Augenblicke glücklich machen — nicht für immer. Trotz des Kranks, den die Liebe der Nation ihm bereitwilligst gereicht, trotz der Achtung seiner Mitfreudigen, trotz der Anzuehung, die ihm überall ward, blieb er unglücklich. Er hatte sich so völlig in seinen Gram hineingelebt, daß er ihn für ein Patschengeschick seines Schicksals erachtete.

Wie lautet doch sein Lied an die Melancholie? Du geleistest mich durchs Leben, Einmunde Melancholie! Was mein Stern sich strafend heben, Was er sinken — weicht nie!

Da liegt der Schlüssel zu dem entsetzlichen Ende des Dichters! Die fortgesetzte Selbstqual mußte ihn schließlich dem grauenhaften Dämon ins Netz jagen, der seinen Geist mit völliger Nacht umgab, der seinen Achsitzraß das schreckliche Dunkel zu durchbringen erlaubte, außer der Fackel des Todes. Man hatte Venau zuletzt nach einer großen Irrenanstalt bei Wien gebracht. Vor vielen Jahren wollten ihn Freunde veranlassen, das großartige Institut einmal zu besichtigen; er aber wies diese Zumuthung höchst unfreundlich ab und äußerte: „Ich komme in dies Haus noch früh genug hinein!“ Werthwürdiger Weise ging diese Prophezeiung in Erfüllung.

Eines Tages hielt vor der Anstalt eine elegante Equipage. Ein reicher Amerikaner begehrte mit seiner Gattin die Irrenanstalt, eine Werthwürdige Wiens, zu besichtigen, man führte die Fremden durch lange Gänge und Säle. „Es ist auch ein Dichter hier, ein berühmter Mann“, sagte der Führer.

„Wie ist sein Name?“ — „Nikolaus Venau.“ Die Fremden saßen sich in sprachlosem Entsetzen an. Freilich, es lagen fast 20 Jahre zwischen ihnen und dem Augenblick, wo der Dichter in ihr Haus trat! Wie konnte der Farmer ahnen, daß zu allem Leid des Armen sich noch dies schwerste gefellen würde!

Bermühtes.

— Aus dem Leben des Bischofs von Ketteler wird der Volks-Ztg. von glaubwürdiger Seite ein höchst interessantes Epizode, die sich zur Zeit in Berlin abspielte, mitgeteilt. Es machte bekanntlich vor vielen Jahren nicht wenig Aufsehen, als in Mainz der junge Geistliche Biron, der dem Jesuiten-Orden angehörte, aus der katholischen Kirche scheidend und sich dann später der freigeistlichen Bewegung angeschlossen. Bischof von Ketteler, der sich für den jungen, höchst begabten Geistlichen unendlich interessierte, mußte natürlich in Folge seiner Stellung den Bannfluch gegen ihn schleudern, er soll ihm aber trotz alledem immer ein warmes Interesse bewahrt haben. Vor einigen Jahren hielt sich Biron, kurz bevor er nach Amerika auswanderte, in Berlin auf; auch Bischof von Ketteler war damals hier anwesend. Eines Tages trafen sich Beide ganz zufällig „unter den Linden“. Biron wollte seinem früheren Oberhirten ausweichen, aber dieser hielt ihn in so lebenswüthiger Art zurück, daß er ihm unwillkürlich Rede stehen mußte. Der Bischof fragte ihn nach seinem Wohlergehen, und als ihm Biron mittheilte, er wolle nach Amerika, um bei einer freien Gemeinde als „Prediger“ einzutreten, schüttelte der Bischof bedenklich den Kopf und rief Biron, er möge im Lande bleiben und sich recht nähren. — „Eminenz, wer solche Ideen vertritt, wie ich,“ antwortete ihm Biron, „der muß am Hungerstich nagen.“ Er erzählte nun dem Bischof, auf den diese Worte einen schädlichen Eindruck machten, daß er vor einiger Zeit die Afsicht hatte, „umgungeltelt“ und Medizin zu studiren, aber da ihm die Mittel fehlten, gehe er nach Amerika und habe gleichzeitig die Genesung, für seine Ueberzeugung weiter wirken zu können. Der Bischof erwiderte sich nach seiner Wohnung und Beide schieden. Am anderen Morgen erhielt Biron von dem Bischof einen Brief, dem 1000 Thlr. beigelegt waren. — „Wieviel Sie im Lande —“, so etwa schrieb der Bischof — „geben Sie die Theologie auf und üben Sie lieber die untergeordnete Kunst, frange Körper zu heilen, denn die Heilung der Seelen wird Ihnen nie gelingen.“ — Biron schickte, obgleich er zur Reife nach Amerika nur mit geringen Mitteln versehen war, dem Bischof sofort das Geld zurück und antwortete etwa folgendes: „Ich erachte das Studium der Medizin durchaus nicht als etwas Untergeordnetes, denn Eminenz wissen ja: mens sana in corpore sano — nur im gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen. Aber mir ist es nicht um Brod allein zu thun, darum gehe ich nach Amerika und bleibe Seelenarzt. Wenn ich auch das Gehalt zurückweise, so spreche ich doch für das Wohlwollen Ew. Eminenz meinen besten Dank aus.“ Kurze Zeit darauf reiste Biron nach Amerika, ohne den Bischof wiedergesehen zu haben.

— (Arme Heilende.) Zur weiteren Vertheilung der Bettel in Deutschland geht der Social-Korresp. aus Mündingen folgende Mittheilung zu: „Im Laufe dieses Frühjahrs“, schreibt unser Korrespondent, „hat ich einen solchen „Heilenden“ Arbeit an, die auch von dem jungen kräftigen Manne sofort acceptirt wurde. Einige Tage später begann der Mann bei mir unter Aufsicht meines Vorführers zu arbeiten. Der Lohn wurde wöchentlich pro Tag auf 1,60 M. festgesetzt und blieben dem jungen Menschen nach Abzug der Kosten für Nahrung und Wohnung (inkl. Sonntag) täglich 60 Pf. Da es dem Arbeiter im Anfang ernst zu sein schien, sich die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erwerben, so hatten wir bereits eine Lohnerhöhung für ihn in Aussicht gestellt. Es kam aber anders. Bald kam ein Rückschlag. Er dachte über fort und jetzt nach und kam zu der Ueberzeugung, daß auch das Bagabundenleben seine Reize habe. Der nächste Feiertag bot Gelegenheit, die alten Künste mit Bagabundenflirt

und Geschick in Nord- und Südkirchen zu üben. Das Resultat übertraf nach der begabten Erwartungen 2,80 M. baar und gutes Gfien war zumammengestellt. Selbstverständlich kündigte der Arbeiter und nahm das Herumtreiben wieder auf.

Wenige Tage später meldete sich ein zweiter derartiger deutscher Bruder zur Arbeit. Ich entließ mich, nachdem den Verlauf zu machen. Der Verlauf war dem vorherigen gleich. Nachdem die Arbeit um 7 Uhr beendet, zogen die alten lieben Erinnerungen den deutschen Recken zur Herberge, wo die gegenseitigen Erlebnisse bei einem Glase Jüdel bis tief in die Nacht angetauscht wurden. Die Folge war, daß dem Manne die Arbeit eine schwere Bürde und der Anfang derselben (6 Uhr Morgens) zu früh erschien. Schon nach einigen Tagen erklärte er einem andern Arbeiter, daß er nicht gewohnt sei, früh 6 Uhr mit der Arbeit zu beginnen und Montag nicht wiederkommen würde. Er jagte und that also.“

— (Eine heitere Spitzbubengeschichte) wird aus Paris berichtet: Zwei Individuen, welche das Diebeshandwerk mit besonderem Raffinement auf bestimmte Wagen ausübten, überrannten und stahlen vor einigen Tagen den Wagen des Herrn B., welcher in Nanterre, der das Unrecht beging, sich in einem Wirthshause zu erquiden, während seine Frau die Wäsche in ein Haus der Abbouin-Strasse brachte. Die beiden Diebe kamen mit dem Führer zu einem Helfer des Bertels S. Antoine und verkauften denselben Alles, Pferd, Wagen und Wäsche für den Preis von 200 Frks. Als sie den abgemachten Geldbetrag in Anspruch nahmen, erob sich plötzlich zwischen den Wäsche-Paketten, die man entfernt hatte, einige ungewohnte Vultböge, die in Folge der Hitze wahrscheinlich in der Zuhilfenahme geflasen hatte. Einer der Diebe war gerade im Begriff, die 200 Frks. in einer Strumpfe zu verbergen, den er mitten aus der Wäsche herausgenommen hatte. Der Hund, daran gewöhnt, Strümpfe, Hemden und Taschentücher zu vertilgen, beiß den Dieb in das Handgelenk, benutzte sich des Strumpfes mit den 200 Frks., springt damit in den Wagen, wofür er ein wühendes Gebell anstellt. Die Diebe und ihre Komplizen, durch diese unerwartete Erscheinung ganz außer Fassung gekommen und eingeschüchtert durch den so formidablen Hund, wagen es nicht, sich zu rühren. Das Pferd, das wöchentliche Gebell seines Kameraden hörend, macht sich im Galopp auf den Weg und schlägt wüthend die Route nach Nanterre ein, wo sie Abends ankommen. Man kann sich das Erschrecken des Herrn B. vorstellen, der schon auf das Schreckliche seinen Verfall bejammert, als er seinen Wagen, seine Wäsche und seinen Hund zurückkommen sieht zugleich 200 Frks., die dieser in einem Strumpf eingerollt im Mantel hatte.

Der Schluß der Kunst-Ausstellung im hiesigen Stadtymnasium erfolgt Sonntag den 22. d. M. Abends 6 Uhr. Der Vorstand.

Fortbildungsschulen. Die vierzehntägigen Sommerferien der Fortbildungsschulen dauern vom Sonnabend den 21. Juli bis Sonnabend den 4. August. Der gewerbliche Zeichenunterricht, Chemie, Physik, sowie der Unterricht der Buchdruckerklasse (deutsche Orthographie, Französisch und Englisch) erleiden keine Unterbrechung.

LITTERARIA. Montag den 23. Juli keine Sitzung.

Hassler'scher Verein. Montag d. 23. Nachm. 5 U. Ueb. f. Herren 6 U.

Hallescher Droschken-Tarif.

Tourfahrten.		1	2	3	4
Innerhalb desjenigen Theils der Stadt, welcher begrenzt wird von: Mühlweg, Bernburgerstrasse bis Nr. 13 resp. 24, Wucherer- und Magdeburgerstrasse, Leipziger-Platz, Merseburger-Chaussee bis zur Königstrasse, Lindenstrasse, Thorstrasse, Töpferthor, Schiffersaale bis zur Elisabeth-Brücke, Hafen, Pfläzer-Schießgraben und Mühlgraben bis wieder zum Mühlweg, nach und von allen an den genannten Straßen, beziehungsweise Oertlichkeiten gelegenen Grundstücken		40	60	80	100
Nach und von den zum Stadtbezirk gehörigen Grundstücken jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels, insbesondere nach und von den Bahnhöfen		50	70	90	110
Von den zum Stadtbezirk gehörigen Grundstücken jenseits des ad 1 bezeichneten Strassengürtels nach anderen, gleichfalls ausserhalb dieses Gürtels gelegenen Grundstücken, wenn die Fahrt bei Benutzung des kürzesten Weges das Passiren des innern Stadtbezirks nothwendig macht		80	120	160	200
Zeitfahrten.					
Innerhalb des Stadtbezirks					
a) bis zu 20 Minuten	.....	50	80	100	120
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr	.....	275	350	400	440
c) auf 2 Stunden fest	.....	400	500	550	600
d) auf 3 Stunden fest	.....	100	125	150	175
Ausserhalb des Stadtbezirks					
a) bis zu 30 Minuten	.....	300	350	400	450
b) für jede fern. angef. 10 Min. Fahrzeit 25 Pf. mehr	.....	450	500	550	600
c) auf 2 Stunden fest	.....	75	100	120	150
d) auf 3 Stunden fest	.....	100	120	150	180
Fahrten nach Orten ausserhalb des Stadtbezirks.					
Demitz, Proymfeld, Griebichenstein, Wittkind	.....	100	120	150	180
Giebichenstein u. Wittkind v. d. Bahnh. u. umgek.	.....	100	120	150	180
Gimritz, Peisnitz, Cröllwitz, Trotha, Bollberg	.....	125	150	175	200
Irren-Anstalt, Passendorf, Büschdorf, einspännig	.....	150	175	200	225
Weinberge	.....	200	250	300	350
Seeben, Waldkater	.....	250	300	350	400
Angersdorf, Mätzlich, Nietleben, Reide, einsp.	.....	300	350	400	450
burg, Schönnewitz, Schlettau, Stiechels, zwesp.	.....	350	400	450	500
dorf, Torna, Wörmitz, Zöberitz	.....	250	300	350	400
Amendorf, Beesen, Beuchitz, Bruckdorf, 1 sp.	.....	350	400	450	500
Canana, Dillau, Lettau, Peisau, Semowitz, 2 sp.	.....	300	350	400	450
Braschwitz, Diekau, Dölan, Guttenberg, Holz	.....	300	350	400	450
leben, Maschwitz, Radewell, Röpzig-Fähre, 1 sp.	.....	350	400	450	500
Zscheren, Zwintschöna	.....	350	400	450	500
Benkendorf b. Holleben, Großsch. Hohenhurn, 1 sp.	.....	350	400	450	500
Kleinfrugel, Nannendorf, Morl, Planena	.....	400	450	500	550
Pfissnitz, Stenowitz, Stokendorf, 2 sp.	.....	400	450	500	550
Döllnitz, Lehdorf, Lößnitz, Neukirchen, Oppin, 1 sp.	.....	450	500	550	600
Osendorf, Pranzitz, Räthern, Roockendorf, Teicha, 2 sp.	.....	450	500	550	600
Lieskau, Neu-Ragozcy, Möderau	.....	450	500	550	600
.....	.....	500	550	600	650

Nachfahrten. Bei Entnahme der Droschken von den Haltestellen oder aus der Fahrt das Doppelte des Tagespreises. Bei Entnahme der Droschken von den Droschken-Anstalten ist ein Zuschlag von 50 Pf. für jede Fahrt zu zahlen.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.											
Abgang						Ankunft					
nacht	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Magdeburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Merseburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Leipzig	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Magdeburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Merseburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Leipzig	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Magdeburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Merseburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Leipzig	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Magdeburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15
Merseburg	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15	.....	5:45	7:45	10:15	12:45	1:15

Fr. Binneweiss,
Halle a. S.,
gr. Märkerstrasse Nr. 18.
Annoucen-Annahme
für alle hiesigen u. auswärtigen
Zeitungen.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am morgigen Tage gr. Ulrichstrasse 17 ein **Rechnungsgeschäft** eröffne und bitte um geehrten Zuspruch.
Fr. Kobl.

2000 Thlr. werden auf ein neu erbautes Grundstück nebst Bauplatze vor ersten u. alleinigen Hypothek sofort zu leihen gesucht.
Werthe Adressen bitte man unter **2000** beim Herrn Kaufmann **Gustav Moritz**, gr. Steinstraße, abzugeben.
Wasserleitungshöhner reparirt billig
A. Weidner, Gelbgebe, gr. Berlin 16.

Saararbeiten
jeder Art werden sauber u. billig angefertigt.
G. Rnow, gr. Klausstr. 10.

- Einfl. möbl. Einbe. m. R. Königstr. 5, III. I.
- Anst. Schlafstelle Fleischergasse 5.
- Anst. Schlafstelle m. R. Dömlay 6, I.
- Anst. Schlafstelle Königstrasse 20b.
- Anst. Schlafstelle m. R. Bahnhofsstr. 8, II.
- Anst. Schlafstelle m. R. Rathhausg. 11.
- Anst. Schlafstelle Steg 17, I.
- Anst. Schlafstellen Schmeerstraße 11, II.
- Anst. Schlafstelle m. R. Steg 8, I. links.

Anst. Schlafstellen **Joppenstraße 4.**
Anst. Schlafstellen **Rathhausgasse 8, I. r.**
Anst. Schlafstelle m. R. Panfsack 1, II.
Anst. Schlafstelle **fl. Schlamm 11, III.**
Anst. Schlafstelle **Steintweg 38.**
Anst. Schlafstelle **offen Kellnergasse 7c, I.**
2 anst. Schlafst. m. R. Sandwehstr. 17, H. I.
Anst. Wth. z. m. W. a. gr. Brauhausg. 9, p.
Anst. J. erh. Logis u. R. Brunnens. 10b, III.
Schlafstelle **offen Geisstr. 47, Hof 2 Ar.**
Anst. Schlafstelle, part., **Schülerhof 15, I.**

Wirth-Gewind.
Für ein Flaschenbiergeschäft wird für nächstes Jahr ein größerer Keller mit Hofraum, Pferdebestall und Wasserleitung gesucht. Abt. bietet man in der Filiale des Herrn **G. G. Gants**, Halle a/S., gr. Steinstraße 51, gef. niederlegen zu wollen.
Einbe. 1—2 R. u. Zubeh. werden von einem Beamten (mit 1 Kind) sof. od. 1. Oct. zu mieten gesucht. Gef. Adr. mit Angabe des Preises Parz 43, part. 7, erbeten.

Für meine Familie — 4 erwachsene Personen — suche eine Wohnung von 4 Stuben, 4 Kammern u. mit Gartenbenutzung, spätestens am 1. Septbr. beziehbar, im südöstlichen Theile der Stadt. Offerten mit Preis erbeten.
Dr. Veit.
Eine Wohnung von 60—70 Pfd. sofort gesucht in der Nähe der Rathhausgasse durch Herrn **Raumann**, Wübel-Fabrik.
Eine flotte **Bäckerei** in oder bei Halle zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **M. R. Margarethenstr. 2, II.** abzugeben.
Eine Dame sucht sofort 1—2 feine möbl. Zimmer. Offerten unter **A. J. 12.** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen in unserer Nähe eine größere **Niederlage** zu mieten.
C. G. Raubdorf & Döring,
gr. Märkerstraße 4.

Deutsche Sängerkneipe.
Des Sanges Macht soll uns erheben,
Soll stärken uns in Noth, Gefahr,
Dem Bruder treu die Hand zu geben
Ist Pflicht der deutschen Sängerschaft!
Steht fest zusammen in Vereinen,
Lacht fallen nicht, die's ehrlieh meinen.

Maille.
Montag den 23. Juli 1877
gr. Militär-Concert. **Berg. Beleuchtung-Gente.**
Mitt. ff.

Rühler Brunnen.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr
Tanzkränzchen.

Restaurant z. Fledermaus
Schulberg 6 (Bekhaus),
vis-à-vis der Universität.
ff. Bier — vorzügliches Küche.
Mittagstisch im Abonnement,
à la carte zu jeder Tageszeit.
Franz. Billard.
(H. 52272).

Sonntag früh **Spedtschen.** Bier ff.
G. Diegel, fl. Brauhausgasse 12.
Ein **Negenschirm** stehen geblieden
im Barbier-Geschäft, gr. Steinstr. 61.

Rosenthal.
Heute **Sonabend** Abend 8 Uhr **Frei-Concert.** — **Sonntag 2 Concerte.**
Abends **Illumination** und **Feuerwerk.**
Wunschl.

Zur preussischen Krone.
Heute **Sonntag Tanzkränzchen** von
6 Uhr ab, wozu ergebenst einladet
(H. 52270)
G. Weife.

3 Guten zugekauft. **Möbel, Mühlweg 8.**
Pfandschein über 5 Pfähle gefunden. Abzuholen **H. Klausstraße 5.**
Maulkorb gefunden. Abzuholen
Martinsgasse 8/9, III.

Ein gelber **Kropfflauber** entzogen. Gegen Belohnung abzugeben
Mittelstraße 5.
Dankfagung.

Zurückgelehrt vom Grabe meiner theuren Mutter können wir es nicht unerlassen, für die vielen Beweise der Theilnahme unseren innigen Dank auszusprechen. Herzlichen Dank dem Herrn **Pastor Guffmann** für die trostreichen Worte am Grabe. Vielfachen Dank allen den lieben Freunden und Bekannten, welche den Satz unserer theuren Mutter mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Möge Gott einen Jeden vor solchem Schicksal bewahren.

Die trauernde Familie Mohr.
Heute starb nach kurzen Krankenlager mein lieber Mann, der **Schneider Louis Kobl.**
Um stillen Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 21. Juli 1877.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Gr. Ulrichsstraße 11.
Preis-Courant:

Knaben- und Mädchenhemden in allen Größen, vom besten englischen Dowlas, gut und sauber gearbeitet, Stück von 6 *Sgr* ab.
Mädchenhemden mit breiten Säulereien in allen Größen, Paar von 7 1/2 *Sgr* ab.
Weisse Damen-Müde mit kleinen Säulchen, Stück nur 15 *Sgr*.
Weisse Damen-Müde mit breiten Säulereien, Stück nur 1 *Sgr*.
Die elegantesten Stepp-Vordrücken-Müde vom feinsten Wollatlas, Stück nur 1 1/4 *Sgr*.
Damen-Beinkleider mit breiten Säulereien, Paar nur 20 *Sgr*.
Damen-Gorjets in den neuesten Façons, Stück von 6 1/2 *Sgr* ab.
Damen-Hemden vom besten engl. Dowlas, Stück nur 20 *Sgr*.
Herren-Hemden vom besten engl. Dowlas, Stück nur 22 1/2 *Sgr*.
Überhemden vom besten Chiffon mit elegant gestickten Einfügen, Stück nur 1 1/2 *Sgr*.
Herren-Kragen in den neuesten Façons, das ganze Duzend nur 1 *Sgr*.
Herren-Gravatten mit Medaill, neueste Façons, Stück von 4 *Sgr* ab.
Binder-Schleife von 4fach gelegter Ripseide, 3 Stück nur 10 *Sgr*.
Kinderstrümpfe, Patent gestrickt, in allen Nummern, Paar von 3 *Sgr* ab.
Weisse Damenstrümpfe, gewebt und gestrickt, Paar von 4 *Sgr* ab.
Wirkhandtuche für Herren, Damen und Kinder, Paar von 2 1/2 *Sgr* ab.
Breite Schweizer Säulereien in grossartiger Auswahl, Berliner Elle nur 2 *Sgr*.
Mull- und Zwirn-Gardinen, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster v. 20 *Sgr* ab.
Die grössten weissen Waffel-Bettdecken mit langen Franzen, Stück nur 25 *Sgr*.
Notse Cachemir-Tischdecken, reine Wolle, Stück nur 25 *Sgr*.
Reich mit Seide gestickte Tuch-Tischdecken, Stück nur 1 *Sgr* 15 *Sgr*.
Die grössten und feinsten Lama-Umhängetücher, Stück nur 1 *Sgr* 20 *Sgr*.
Reinleinene gestreifte Damen-Schürzen mit Koh, Stück nur 7 1/2 *Sgr*.
Gute weisse Tischentücher, 6 Stück nur 7 1/2 *Sgr*.
Lafentücher vom feinsten Irish-Leinen, 6 Stück nur 15, 20 und 30 *Sgr*.
Gesäumte Batisttischentücher mit bunten Ranten, 6 Stück nur 10 *Sgr*.
Die grössten waschbaren „Eloß-Vorhänger“ Tischentücher, 6 Stück nur 17 1/2 *Sgr*.
Häkelstoffs, 1/2 Berl. Ellen breit, nur 6 *Sgr* pro Berl. Elle.
Abgepölte Häfeldecken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 4 *Sgr* ab.
Prachtvolle Cavalier-Doppeltulpen, Paar nur 2 1/2 *Sgr*.
Damentragen mit Unterruch, Stück von 2 1/2 *Sgr* ab.
Stuart-Frauen, das ganze Duzend nur 5 *Sgr*.
Elegant gestickte Herren-Chemisettes, Stück nur 5 *Sgr*.
 Chirtung, Chiffon, Dowlas, Madapolam, Tafelz., Rips- u. echte Samt metbänder, jedene Shawls, Küchchen, Mullplissee und hundert andere Artikel in unübertrefflicher Auswahl zu **stannend billigen Preisen** nur **11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.** Aufträge nach ausserhalb werden sofort u. bestens ausgeführt.

H. Schmidt, gr. Ulrichsstr. 50
 Wegen Geschäftsverlegung verkaufe einen Posten zurückgekehrter Handschuhe, 1- u. Knopf-, Slipse etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



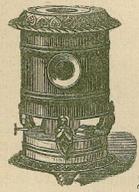
Vorwohler Portland-Cement-Fabrik.
 Vertreter: **Wilh. Gebhardt,**
 Halle a/S., Magdeburgerstr. 43
 empfiehlt den anerkannt vorzüglichen Portland-Cement unter Garantie der Güte ab Fabrik oder hiesigem Lager zu Fabrikpreisen.

Schleuniger Ausverkauf!
 Unerwarteter Unternehmens halber bin ich gezwungen mein hier am Plage, gr. Ulrichsstraße 1, bestehendes

Papier- und Galanteriewaaren-Geschäft

bis zum 31. d. Mts. zu räumen und verkaufe daher alle Artikel zu jedem nur irgend möglichen Preise. Am Lager befinden sich noch eine große Masse von Galanteriewaaren, zu Gelichten passend, so auch große Posten von Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Ledertaschen, Notes, Conto-Bücher, Parfümerien, Wandtaschen, Herren-Beize-Accessaires u. s. w., alles zu jedem nur möglichen Preise.

F. C. Rudolph,
 gr. Ulrichsstraße 1.



Petroleum-Koch-Apparate
 in grösster Auswahl empfiehlt

Wilh. Heckert,
 Halle a. S., große Ulrichsstraße 60.
 Für Wiederverkäufer Preislisten und Zeichnungen gratis.

Fleischerei-Gröfzung.

Feines Rind-, Hammel- und Schweinefleisch à Lt. 5 1/2 *Sgr*, Kalbfleisch 5 *Sgr* alle Tage von früh bis Abend.
Bahnhofsstrasse 7, im Laden.

Steppdecken

empfehlen in grösster Auswahl billigst
F. W. Händler, gr. Ulrichsstraße 60.

Wegen Aufgabe meines auswärtigen Geschäfts und Mangels an Raum verkaufe ich **10.000 Ellen Kleiderzeuge** von 25 *Sgr* an, 1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

P. P.
 Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage am hiesigen **Platze Markt, Kleinschmieden-Ecke 1,** im Hause des Herrn **Joseph Grohmann ein Cigarren-, Cigarretten-, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak-Geschäft** eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben wird nur dahin gerichtet sein, das Vertrauen der mich Beehrenden zu gewinnen und durch prompte und reelle Bedienung zu erhalten.
 Hoachtungsvoll
Moritz Bellson.

Seife.
Wachstrodene Kerntalgseifen billigt, namentlich von 5 Kilo ab zu bedeutend ermässigten Preisen. **Wiederverkäufern stelle ich Fabrikpreise.**
Emil Jahn, (H. 52261.)
 grosse Märkerstrasse 6, nahe am Markt.

Mein Blumen-Geschäft,
 verbunden mit **Bouquet-, Kranz-, Kronen- und Guirlanden-Binderei,**
 hält sich geehrten Herrschaften bestens empfohlen. Palmenzweige in allen Größen, Saaldecorationen zu Festlichkeiten nimmt entgegen.
S. Schulze,
 Kunst- und Handelsgärtner, gr. Märkerstrasse 27.

Non plus ultra!
 Auf der neuen **Dampf-Plissé-Maschine** wird jede beliebige Falte in jeder Breite des Stoffes hergestellt.
Nicht zu hesteln! nicht nachher zu plätten!
 Selbst starker wollener Stoff wird ungleichlich schön! Dunkle Stoffe erhalten seinen Glanz am Saum! Per Meter 5 *Sgr*, 6 Meter — 9 alte Ellen — 25 *Sgr*. Proben werden verpaid.
Plissé und Volants werden gesäumt, Meter 1—2 *Sgr*.
F. Lindenheim,
Brunswarte Nr. 5.
 Aufträge von ausserhalb werden an den Markttagen sofort ausgeführt. (H. 52275.)

Freyberg's Garten.
 Heute Sonntag den 22. Juli
Großes Nachmittag- und Abend-Concert
 von der ganzen Menzel'schen Kapelle unter Leitung ihres Concertmeisters **Hausmann.** (H. 52218.)
 Anfang 1/4 4 u. 1/2 8 Uhr. Entree 25 *Sgr*.
Krieger-Versicherungs-Verein.
 Heute Sonntag den 22. Juli Ball in Müller's Bellevue. Abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Pfeifen-Club.
 Mittwoch den 25. d. M.
Wasserfahrt nach der Rabeninsel,
 Abfahrt vom Paradies 3 Uhr, wozu ergebenst einladet der Vorstand.
 Billets sind zu haben im Cigarrengeschäft von **C. Schütze,** alter Markt 30.

Zum Deutschen Kaiser, Diemitz.
 Heute Sonntag Unterhaltungsmusik, wozu ergebenst einladet
Ludwig Kramer.
 (Siehe eine Beilage.)